

Schwedter Tageblatt

Verständigungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Pierraden

Frankfurter Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abnahme aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbesteller Bestellgeld besonders.



Postfachkonto Berlin 89142.

Anzeigen werden die tägliche Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Druckkosten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 123

Mittwoch, den 27. Mai 1925

32. Jahrgang

Chronik des Tages.

— In Breslau wurde ein Baugerüst von einem Autobus eingerissen. Die auf ihm arbeitenden Handwerker wurden in die Tiefe gerissen und drei von ihnen waren sofort tot.
— Auf der internationalen Waffenhandelskonferenz in Genf trat Deutschland für ein Verbot des Gasrieges ein.
— Nach Pariser Meldungen wird die Botschafterkonferenz den Wortlaut der an Deutschland zu richtenden Entwaffnungsnote nicht vor kommenden Sonnabend festlegen.
— Die französische Front in Marokko mußte an verschiedenen Stellen zurückverlegt werden.
— Der König von Bulgarien hat das Todesurteil gegen die Urheber des Bombenattentats in der Kathedrale von Sofia bestätigt.

Das Polarflug-Kästel.

Amerikanische Hilfsexpedition für Amundsen?
Die völlige Ungevißheit, die nun schon seit fünf Tagen über Amundsens legendärem Nordpolfluge liegt, spannt die Nerven der Welt auf eine ganz ungewöhnliche Folter, wie es sich in zahlreichen Meldungen widerspiegelt. Daß unter einer solchen Atmosphäre die widersprechendsten Gerüchte und Vermutungen geübt werden, braucht nicht zu verwundern. Auch die Frage der Rettungsexpedition war während der letzten Stunden von den widersprechendsten Gerüchten umschwirrt. Es scheint aber nun doch festzustehen, daß Amerika angeichts der großen Befürchtungen, die das Ausbleiben eines Lebenszeichens ausgelöst hat, nach dieser Richtung hin etwas unternommen wird.
Nach einer Meldung von Herald and Tribune aus Washington ist die amerikanische Marine durchaus vorbereitet, gegebenenfalls sofort eine Hilfsexpedition für Amundsen mit der Shenandoah oder der Los Angeles (vorher S. N. 3) zu unternehmen. Der Tender Kata mit dem Ankermast würde vorher in die Diskobay auf Grönland entsandt werden.
Aus San Diego (Kalifornien) meldet man, daß Hans Hansen, der Neffe des berühmten Forschers, die Absicht ankündigte, eine Sammlung zu veranstalten, um eine Hilfsexpedition auszurüsten, deren Zweck es sein soll, nach Amundsens Verbleib zu forschen.

Auf Skien nach dem Pol?

Norwegens Sachverständige neigen, einer Osloer Meldung zufolge, zu der Auffassung, daß die Amundsen-Expedition den Pol nicht erreicht hat und daß sie jetzt, nachdem der Flug in der Nähe des Pols unterbrochen werden mußte, versuchen, den Pol auf Skien zu erreichen. In der großen Öffentlichkeit Norwegens und Dänemarks ist man ernstlich um Amundsens Schicksal besorgt, während dagegen Frithjof Nansen geäußert hat, daß nicht der geringste Grund zu Befürchtungen vorliege. Eine Verspätung von einigen Tagen habe gar nichts zu bedeuten. Es könne so viel Unvorhergesehenes geschehen, das die Rückkehr verzögere. Amundsen sei der Mann, auch die größten Schwierigkeiten überwinden zu können. Er habe mit allen Zufallsmöglichkeiten gerechnet. Selbst wenn einem der beiden Flugzeuge etwas zugestoßen sein sollte, so wäre das andere imstande, alle Expeditionsmitglieder zurückzubefördern.

Das arktische Gebiet vom Sturm bedroht.

Einer New Yorker Meldung zufolge erwarten die Meteorologen für das arktische Gebiet ein Sturmwetter, das sich von Nordrußland über Sibirien auf den Nordpol erstrecken werde. Amundsen müsse von dem Sturm Kenntnis haben und unverzüglich zurückkehren, wenn er dazu in der Lage sei. Sollte das in den nächsten Stunden nicht geschehen, wäre der Beweis erbracht, daß Amundsen keine Möglichkeit mehr habe, vom Nordpol zurückzukehren. Die Mannschaften beider Begleiterschiffe seien durch das Ausbleiben jeglicher Nachricht hart nervös geworden.

Die Folgen von Versailles.

Die Selbstmorde bei der Reichswehr.

Eine der traurigsten Begleiterscheinungen der Umwandlung des deutschen Volksheeres in ein Berufsheer ist die erschreckend hohe Zahl von Selbstmorden bei der Reichswehr, eine Begleiterscheinung, die, wie so vieles andere, ihre letzte Ursache in den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages hat. Im Haushaltsaus-

schuß des Reichstages war dieses erschütternde Kapitel der Gegenstand einer umfangreichen Erörterung.

Wie der Berichterstatter, Abg. Stäcker (Soz.) ausführte, sind im Jahre 1923 bei 20—23 jährigen Soldaten insgesamt 127 Selbstmorde vorgekommen. Bei vier Soldaten sei Mißhandlung als Grund angegeben. Ein Vertreter des Reichswehrministeriums gab eine Statistik der Selbstmorde für 1924. In diesem Jahre beträgt die Zahl der Selbstmorde in der Reichswehr 160, darunter 27 Selbstmordversuche. Am gefährlichsten erscheint auch hier das Alter von 20 bis 23 Jahren, in dem die meisten Soldaten die Krisis ihrer Laufbahn erleben.

Dem Dienstgrad nach sind an den Selbstmorden beteiligt: 1 Oberleutnant, 1 Leutnant, 24 Unteroffiziere, 36 Gefreite und 98 Mannschaften, dem Bekenntnisse nach 130 evangelische und 30 katholische. Wie schon in der Statistik für 1923 sich herausgestellt hat, handelt es sich bei den Selbstmördern fast durchweg um Leute von guter Führung, die für ihre Laufbahn als Soldaten noch alles zu verlieren hatten.

Die Nachweisungen für 1924 verstärken gegenüber denen für 1923 noch den Eindruck, daß

die Länge der Dienstzeit

als mitwirkende Ursache für die Selbstmorde anzusprechen ist. Bei der Beurteilung der Selbstmordziffern darf nicht übersehen werden, daß gerade die Soldaten in dem gefährdeten Alter von 20 bis 23 Jahren während des Krieges und in der Nachkriegszeit unter den ungünstigsten Erziehungsbedingungen herangewachsen sind.

Reichswehrminister Dr. Geßler

erklärte, er sei ganz einverstanden damit, den parlamentarischen Beirat zur Prüfung der Selbstmorde in der Reichswehr heranzuziehen. Nicht jeder Fall könne dort sofort behandelt werden, weil eben die gerichtliche Unterjurung zunächst einsehe. Bei den Selbstmorden spielten sicherlich seelische und ökonomische Faktoren mit. Die Vermehrung der erhöhten Stellen werde ökonomisch eine Besserung der Verhältnisse der Mannschaften herbeiführen.

Schlimm sei die lange Dienstzeit, die Verpflichtung auf 12 Jahre. Probeeinstellungen seien nicht möglich, weil in Spa dem Deutschen Reich eine Probeeinstellung seiner Soldaten abgelehnt worden ist. So hätte man keine Möglichkeit, den Mann, der eingestellt werden soll, auf seine Befähigung für den Dienst zu erproben. Man müßte ihn vom ersten Tage an behalten.

Trotzdem glaubte der Minister sagen zu können, daß wir tatsächlich sozialethische Fortschritte gemacht haben und die etwa bestehenden Mängel überwinden werden.

Die Kreditnot der Landwirte.

800 Millionen Kreditsschulden der preussischen Landwirtschaft.

Anlässlich der Beratung des Landwirtschafts-Haushaltes kam im Hauptausschuß des Preussischen Landtages eingehend die Frage der Kreditnot der Landwirte zur Sprache. Landwirtschaftsminister Steiger bezeichnete die Kreditnot der Landwirtschaft als sehr drückend. Im kommenden Herbst seien von der preussischen Landwirtschaft rund 800 Millionen Mark Kredite zurückzuführen. Die gesamte Getreideernte werde aber höchstens 10,5 Millionen Tonnen betragen. Da nur die Hälfte zum Verkauf kommt, so erzielt die Landwirtschaft im Herbst eine Einnahme von rund 1 Milliarde Mark. In der Zuderrübenwirtschaft ist die Rentbank überhaupt kein Geld vorhanden. So bleibe die Rentbank die einzige Hoffnung. Die Zölle seien sehr maßvoll, besonders wenn man berücksichtige, daß die deutsche Landwirtschaft die ganze Vorausbelastung durch die Umsatzsteuer zu tragen habe.

Landwirtschaft und Kapitalwert.

In Dresden stimmte die Vereinigung der Nord- und Mitteldeutschen Landwirtschaftskammer zur Frage der Steuerbegünstigung einer Entscheidung zu, die von den Beschlüssen des Reichstages die künstliche Schaffung von Werten befürchtet, deren Realisierung sich bei der Fälligkeit nicht ermöglichen lassen wird. In der Aufwertung von Hypotheken, die zufolge der Kündigung des Gläubigers gelöscht sind, erblickt sie eine wirtschaftlich nicht gerechtfertigte Maßnahme. Gegen den Gedanken einer darüber hinausgehenden Besteuerung der Vermögens-

erhaltung legt sie entschieden Verwahrung ein. Für die gesamte Wirtschaft hält sie die schleunigste Verabschiedung der dem Reichstage vorliegenden Steuererlasse für erforderlich.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 27. Mai 1925.

— Der böhmische Ministerpräsident Dr. Feld hat in Begleitung des deutschen Gesandten in Wien dem schweizerischen Bundespräsidenten Müssy einen Besuch abgestattet.

— Der frühere deutsche Gesandte in Budapest, Graf Egon v. Fürstberg-Stammheim, ist im Alter von 55 Jahren auf seiner Besichtigung bei Schwarzau in Niederösterreich gestorben. Der Verstorbene war der erste diplomatische Vertreter Deutschlands in Budapest nach dem Weltkriege.

— Der Sächsische Landtag hat nach einer Dauer Sitzung von nahezu 22 Stunden die von den Linkssozialisten und Kommunisten aufs schärfste bekämpfte Abänderung des Gemeindeordnung in zweiter Lesung angenommen.

— Die Besteuerung der Spekulationsgewinne. Der Steueranspruch des Reichstages beschloß bei der Beratung des Einkommensteuergesetzes die Besteuerung der Spekulationsgewinne in folgender Form:

Einkünfte aus Veräußerungsgeschäften unterliegen der Besteuerung nur, wenn sie als Spekulationsgewinne anzusehen sind. Als Spekulationsgewinne können nur Veräußerungsgeschäfte angesehen werden,

1. wenn der Zeitraum zwischen Anschaffung und Veräußerung
a) bei Grundstücken weniger als zwei Jahre,
b) bei anderen Gegenständen, insbesondere Wertpapieren, weniger als drei Monate beträgt, oder

2. wenn es sich um Geschäfte handelt, bei denen der Erwerb der Veräußerung zeitlich folgt.

Einkünfte aus Veräußerungsgeschäften bleiben steuerfrei, wenn der im Steuerabschnitt aus Vermögensgeschäften erzielte Gewinn insgesamt weniger als 1000 M. beträgt.

— Reichsregierung und Beamtengehälter. Die Reichsregierung hat die Entschlieung des Reichstages vom 4. April beantwortet, in der um Prüfung ersucht wurde, ob und auf welcher Grundlage die Bezüge der Beamten eine Erhöhung erfahren könnten. Die Denkschrift kommt nach ausführlichen Darlegungen über die jetzigen Bezüge der Beamten und über die Auswirkungen einer allgemeinen Beamtengehaltserhöhung zu dem Schluß, daß die Reichsregierung mit Rücksicht auf die Finanzlage der öffentlichen Körperschaften, insbesondere der Reichsbahn, die allgemeine Wirtschaftslage und die wirtschaftliche Lage der großen Masse der übrigen Arbeiterschaft die Verantwortung für eine Erhöhung der Beamtenbezüge im gegenwärtigen Augenblick nicht übernehmen könne.

— Der preussische Barmer Ausschuß hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Der größte Teil der Verhandlungen wurde durch die Vernehmung des Oberfinanzrats Dr. Kühne von der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) ausgefüllt, der die Staatsbankkredite kritisiert und später auch vorübergehend Barmer bearbeitet hatte. Wie erinnerlich, wurde Dr. Kühne Mitte Dezember, kurz nach der Verhaftung Kautskers, ebenfalls festgenommen und befand sich viele Wochen hindurch in Untersuchungshaft, aus der er im März entlassen wurde. Seine Vernehmung ergab an sich nichts Wesentliches. Er verjagte seine Verantwortung einerseits auf die Beamten der Lombardabteilung, andererseits auf das Generaldirektorium der Seehandlung abzuwälzen, dem er alle Verträge mit Kautsker vorgelegt hatte.

— Neue Reichsgesetze. Im Haushaltsausschuß des Reichstages kündigte bei der Weiterberatung des Inneneinsatzes Reichsminister Schiele an, daß das Reichsgesetz in 14 Tagen dem Kabinett zugehen wird. Es wird dann unverzüglich an Reichsrat und Reichstag weiter geleitet werden. Ferner werden zwei Gesetzentwürfe über das Beamtenrecht demnächst dem Reichstag beschäftigen, nämlich eine Dienststrafordnung für Reichsbeamte und ein Beamtenvertretungsgesetz, das für die Beamten aller öffentlichen Körperschaften gelten soll. — Einen Entwurf zum Beamtenvertretungsgesetz hat die Reichsregierung dem Reichstage bereits im Sommer 1921 vorgelegt. Da im Reichstagsausschuß eine Einigung nicht zustande kam, so ist ein neuer Entwurf aufgestellt, der zurzeit dem Kabinett vorliegt. Mit der Bearbeitung eines alle Gebiete erschöpfenden Reichsbeamten-Gesetzes sind die zuständigen Ministerien zurzeit beschäftigt.

△ Pfingstvorbereitungen. Größere Pfingstveranstaltungen, die an historische Begebenheiten anknüpfen, sind in diesem Jahre wieder in verschiedenen Städten, namentlich in Mittel- und Süddeutschland, aber auch in Norddeutschland, vorbereitet und sie werden gewiß zahlreichen Besuch finden. Die Pflege des Lokalpatriotismus ehrt die Teilnehmer an diesen Festspielen ebenso wie die Gäste. Daneben finden zu Pfingsten zahlreiche Schützenfeste und Königschießen, besonders in Norddeutschland, statt. Auch Maifeste, mit der Errichtung eines Maibaums, werden zu Pfingsten abgehalten, je nach den lokalen Traditionen, jedoch es genug zu bewundern gibt.

△ Die Ausbildung der Kindergärtnerinnen. Die Aufgaben der Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen setzen eine hausmütterliche Befähigung voraus, die es ihnen ermöglicht, Kinderheim, Hort und Kindergarten zu einem wirklichen Heim zu gestalten. Ein Mangel an praktischem Bild, an Umsicht und an sicherer Beherrschung der alltäglichen Aufgaben des Haushalts macht sie hilflos gegenüber den immer wiederkehrenden Schwierigkeiten der äußeren Heimgestaltung und der gesundheitlichen Fürsorge für ihre Zöglinge und gefährdet damit auch ihre erzieherische Wirksamkeit. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, bestimmt daher der Minister mit Wirkung vom Herbsttermin 1925 ab, daß künftig für

den Eintritt in ein selbständiges Kindergärtnerinnen- oder Hortnerinnenseminar eine ausreichende hauswirtschaftliche Ausbildung von den Bewerberinnen nachgewiesen wird. Der Nachweis gilt als erbracht durch den erfolgreichen Besuch einer anerkannten Hausfrauenschule, Frauenschule oder Haushaltungsschule oder durch eine hauswirtschaftliche Aufnahmeprüfung, die von dem aufnehmenden Seminar abzunehmen ist. Für diese Aufnahmeprüfung ist zu fordern: 1. Selbständige Herstellung einer einfachen Mittagsmahlzeit oder zweier Gerichte; 2. Ausführung einer häuslichen Reinigungsarbeit oder einer Plättarbeit mit entsprechenden mündlichen Erläuterungen.

Handelsteil.

— Berlin, den 26. Mai 1925.

Am Devisenmarkt erfuhr der französische Franken einen neuen scharfen Rückgang. Der belgische Franken und die italienische Lira gaben ebenfalls nach.

Am Effektenmarkt hielt die Berlinmünze an, die Kurse gaben bei ruhigem Geschäft nach. Am Rentenmarkt blieb es außerordentlich still.

Am Produktenmarkt war die Stimmung fester. Weizen kam kaum an den Markt. Die Nachfrage nach Roggen war nur mäßig. Der Mehlabsatz stieg. Die Nachfrage nach Hafer konnte nicht befriedigt werden.

Warenmarkt.
Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt 268-271. Roggen Markt 220-224. Sommergerste 226-242. Winter- und Futtergerste 200-218. Hafer Markt 231-239. Mais loco Berlin 208-211. Weizenmehl 34,25-37. Roggenmehl 30,25-32,50. Weizenkleie 14. Roggenkleie 14,60-14,80. Raps —. Weizenjaat —. Viktoriaserben 22-27. Kleine Speiserbsen 22-25. Futtererbsen 19-21. Belusfchen 18,50-20. Ackerbohnen 19-21. Wicken 20-22,50. Lupinen blaue 10 bis 11, gelbe 11,50-14. Serabella 13-15,25. Rapstuchen 15,20-15,60. Weintuchen 22,40-22,80. Trockenstängel 9,80-10. Vollwertige Buderstängel —. Torfmelasse 30,70 —. Kartoffelflocken 19,40-19,60.

Kartoffelpreise.
(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab marktlichen Stationen. Speisekartoffeln Weiße 1,80, Rote 2,20, Gelbe 3,00.

Continental

Ballon-Reifen

Meinungsfragen
Im Monat Mai 1925 finden die Fürsorgesprechstunden statt am Donnerstag, den 14. Mai und am Samstag, den 30. Mai
von 1/12-1/2 Uhr für Lungenkranke (Krankenhaus),
von 8-5 Uhr für Säuglinge (altes Rathaus).
Schwedt, den 5. Mai 1925.

Der Magistrat.
Albrecht.

Am Freitag, den 29. Mai, vormittags 10 Uhr werden in Hohenkränzig die
Obstalleen u. Plantagen
öffentlich meistbietend verpachtet.
von **Humbert.**

Schwedter Ein- und Verkaufsgenossenschaft.
Freitag abend 1/9 Uhr bei Gastwirt Lange:
Mitglieder = Versammlung.

Gewerkschaftskartell.
Versammlung Donnerstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr bei Wille, Rieger Str. 16.
Da reichhaltige und wichtige Tagesordnung, so wird um pünktliches und vollständiges Erscheinen eines jeden Delegierten dringend ersucht.
Der Vorstand.

Sonder-Angebot!

Feinster Sarragona,
ca. 17 Vol. % per Flasche 1.25 M.
Feinst. 1924er Apfelwein,
naturrein, per Flasche 0.40 M.
Feinst. Johannisbeerwein
(süß) per Flasche 0.60 M.
Sämtliche Preise ohne Glas und Steuer.
J. C. Hintze.

Wöchentliche Teilzahlung! Zum Pfingstfest
empfehle ich zu billigen Preisen:
Bettwäsche, Inletts, Gardinen, Hemden, Herrenanzüge.
Bestätigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Leopold Jacks, Oberstraße 13.

Gasthof Müller, Beezig a. O.

Am 1. Pfingstfeiertag, von abends 8 Uhr ab:
Or. Streichkonzert,
ausgeführt von der gesamten uniformierten Schwedter Musikkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters D. Herforth.
Dazu laßt ganz ergebenst ein **Der Wirt, Oswald Müller.**

Blumenhagen.

Am 8. Pfingstfeiertag feiert die Schützengilde Blumenhagen ihr
Schützenfest und 40jähriges Bestehen der Fahne,
wozu Gäste willkommen sind und können am Gewinn-schießen teilnehmen. Gut eingeschossene Büchsen stehen zur Verfügung.

Durch die Agenten

Bierraden

M. LIPPOLD

Berliner Lokal-Anzeiger • Der Tag
Nachtausgabe • Der Montag
Die Woche • Die Gartenlaube
Sport im Bild • Scherls Magazin
Kinematograph • Das Grundeigentum
Der Kompass

frei ins Haus

Urnahme von Abonnements
und Anzeigen / Einzelverkauf

VERLAG SCHERL, BERLIN SW

Werbeschriften Preislisten und dergl.

wirken ungleich günstiger wenn sie
in geschmackvoller Ausstattung
der Kundschaft vorgelegt werden.
Wir liefern solche Qualitätsarbeiten zu wohlfeilen Preisen

W.M.F. BESTECKE

Beste Ersatz für echtes Silber
Garantie für die Silberauflage
Verkaufsstelle:
H. Byl,
Goldarbeiter.
Schwedt a. O. Markt 8.

Holz-Bekleidung.
Die Oberförsterei Grumfin, Post Wittkindendorf, verkauft am Donnerstag, den 4. Juni 1925, vormittags 9 Uhr im Gasthause Hölke in Wittkindendorf öffentlich meistbietend Brennholz in kleineren Losen.

Wasserband des Ober.
Ober bei Schwedt am 26. 0,94 am 27. 0,90
" " Cüstrin am 22. 1,14 am 23. 1,05

Betterausläßten für Donnerstag.
Zunehmende Bevölkerung, Gewitterregen mit etwas Abkühlung.

Kriegerverein Schwedt.

Morgen, Donnerstag:
Monats-Versammlung
(Büchse). Tagesordnung sehr wichtig.
Dampferfahrt pp. Alles erscheinen.
Letzte Versammlung bis Oktober.
Der Vorstand.

24er.

Heute abend: **Versammlung**
beim Gastwirt Kemmann. Vollständige
Erscheinen erwünscht.

KONSUM

Mitglieder,
deckt Euren
Pfingstbedarf
nur in Euren
eigenen Geschäft ein!
Wir empfehlen sämtliche Backartikel
billigt:
Diamantmehl, amerik. Patent-
mehl, 000 Weizenmehl, feinstes
weiße Raffinade, Puder- und
Würfelsucker, Maiskern-
puder, div. Sorten Käse und
Wurstwaren.
Ferner empfehlen wir:
Rheinwein, Moselwein, Rot-
wein, Burgunder, Sarragona
und Malaga.
Früh geröstete Kaffees
in allen Preislagen.

Zur Selbstbäckerei

empfehle:
In Siebereizucker Pfd. 0,88
Weizenpulver, feinstes Edel-Auszugs-
mehl, Kokosfädel, Zitronat usw.
Rhein-, Mosel- und Dessertwein.
Rognat-Berchmitt Flasche 2,50
Prima Weinbrand " 8,-
Orig. echter Richtenberger " 2,25
Siphon-Biere, Weizen hell und dunkel.

F. Hingé,
Jah. H. Petermann,
Telephon 198.

Zum Pfingstfest:

Sämtliche Artikel
zum Backen billigt.
Kokosfädel 1/2 Pfd. 20 Pf.
Himbeersaft, Kirschsaft
Empfehle zur Dessertwein,
per Liter 1,20 Mark, billig und gut.
Herbert Maack,
Prediger- und Prinz-Heinrich-Straße.

Sonnabend
Schulmappe
auf dem Oberbaum verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.
C. P. von Humbert, Hohenkränzig.

Schlößwiese Nr. 34,

Größe 8 Morgen, verpachtet
Johannes Hingé, Berliner Straße 18.
Eine kleine Glasbrotmaschine, zwei
Steinbrot und ein Paar weiße Schuhe,
Größe 40, zu verkaufen
Brühlstraße 6.

Ruhmlich und Sabine
verkauft
9. Markt, Platz 6.

ATA

putzt und
reinigt alles!

Höchste
Reinigungswirkung
und vielseitige
Verwendbarkeit
zeichnen es aus.

ATA
Henkel's Putz-
und Scheuermittel

Rückkehr zum Schutzoll.

Nach monatelangen Vorarbeiten ist die neue Zolltarifvorlage jetzt endlich dem Reichsrat zugegangen und der Öffentlichkeit übergeben worden. Es handelt sich bei der Vorlage zunächst nur um eine Uebergangsregelung für die nächste Zeit, um so rasch wie möglich eine tragfähige Grundlage für neue Handelsvertragsabschlüsse zu schaffen. Der endgültige Zolltarif wird noch geraume Zeit auf sich warten lassen, da man noch die weitere wirtschaftliche Entwicklung beobachten will.

Dem Entwurf ist eine ausführliche Begründung beigegeben, außerdem haben der Reichskanzler Dr. Luther und die zuständigen Ressortminister bei einem Presseempfang in großen Sälen die zollpolitischen und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte gekennzeichnet, die die Reichsregierung bei der Uebfassung dieser wichtigen Vorlage geleitet haben. Der Kanzler wies darauf hin, daß zurzeit noch der Zolltarif von 1902 gilt, allerdings in wesentlichen Punkten nur formell, weil für viele Dinge, besonders die Lebensmittel, erleichterte Einfuhrmöglichkeiten, und für andere Sachen, besonders für industrielle Erzeugnisse, mancherlei Art Einfuhrverbote bestehen. Weiter hat sich der alte Zolltarif dadurch in seinem Wesen verändert, daß der Goldwert auf der Erde sich nicht unerheblich vermindert hat. Auch infolge der Entwicklung der Technik, der Umstellung der Weltwirtschaft und der Veränderung der Erzeugungs- und Absatzverhältnisse der deutschen Wirtschaft ist der bestehende Tarif in seinem Aufbau und in seinen Sägen veraltet. Neben diesen Gründen war für die Regierung vor allem die Tatsache ausschlaggebend, daß infolge des Fehlens eines vollwertigen Zolltarifs unsere Handelsvertragsverhandlungen mit den verschiedensten Ländern ins Stocken geraten sind. Die Reichsregierung glaubt daher die Schaffung eines neuen Zolltarifs nicht weiter hinausschieben zu können. Ein endgültiger Tarif läßt sich allerdings, wie bereits oben erwähnt, noch nicht aufstellen, die Reichsregierung hat infolgedessen den Versuch unternommen, die dringlichsten Fragen durch eine Zwischenmaßnahme, und zwar durch eine Zolltarifnovelle, zu regeln.

Was nun den Inhalt dieser Vorlage anbelangt, so beruht die Vorlage auf dem Grundgedanken eines mehrfachen Zollschutzes. Es wird darin ein Unterschied zwischen den industriellen und den landwirtschaftlichen Zöllen gemacht. Bei den industriellen Zöllen wird im allgemeinen der Geldwertverwertung Rechnung getragen und bei einer gewissen Anzahl von Artikeln hat man auch schon eine durchgehende Umarbeitung des Tarifs vorgenommen. Bei den landwirtschaftlichen Zöllen sind in der Hauptsache die Zollsätze des alten Tarifs festgehalten worden; das bedeutet eine Absenkung der Zollsätze entsprechend der Geldwertverwertung. Ferner ist eine Uebergangszeit in der Weise vorgesehen, daß bei den Agrarzöllen nicht alsbald die vollen Zollsätze zur Erhebung kommen, sondern nur Teile dieser Zollsätze. Das liegt, wie die Reichsregierung betont, im unmittelbaren Interesse des Verbrauchers, sei aber auch, vom Standpunkt der Steigerung der Produktion der Landwirtschaft aus gesehen, tragbar, weil die neuen Zölle sich im wesentlichen erst für den nächsten Anbau auswirken sollen.

Wie in der Begründung des Gesetzesentwurfs ausdrücklich betont wird, werden mit dem Entwurf finanzpolitische Ziele nicht verfolgt. Die eigentlichen Finanzzölle erfahren durch ihn keine Veränderung. Für das laufende Rechnungsjahr wird mit einem irgendwie ins Gewicht fallenden Betrag aus den Getreidezöllen oder mit einem Mehrertrag an Zöllen nicht gerechnet werden können. Die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen technischen Arbeiten werden so umfangreich sein, daß das Gesetz frühestens zwei Monate nach seiner Verkündung in Kraft treten kann. Da die neuen Zollsätze bereits am 1. August dieses Jahres eingeführt werden sollen, hat die Reichsregierung natürlich ein großes Interesse an einer möglichst schnellen Verabschiedung des Gesetzes. Der Reichsrat wird sich mit seiner Entscheidung sehr beeilen müssen, damit auch der Reichstag noch in der Lage ist, rechtzeitig zu der Vorlage Stellung zu nehmen.

Was die Woche berichtet.

Die Blütenpracht im Mai. — Schützt und schonet die Wälder. — In Erwartung des Pfingstfestes.

Neben den Gliederbüschen haben nun auch die Kastanien ihre weißen und roten Kerzen zu farbenfrohem Leuchten entzündet. Vereinzelt mischen Rot- und Weißdorn ihre freundlichen Grüsse in die entzündende Matenblütenpracht, die mit dem frischen Grün der Laub- und Nadelhölzer einer einzig schönen Sintonie „in Bunt“ gleichkommt.

Da bleibe denn wirklich, wer „Lust hat, mit Sorgen zu hausn“. Jetzt, da wieder „süße, wohlbekannte Dufte ahnungsvoll durchs Sand streifen“, heißt es wandern und genießen, und wenn es täglich nur ein Stündchen sei!

Mit dem 20. Mai, an dem die Sonne kalendermäßig Punkt 4 Uhr aufging, haben die langen Tage und kurzen Nächte begonnen. Dankbar sei es dem Monat Mai gutgeschrieben, daß er uns auch in der herangehenden Woche wieder herrliche Stunden erquickender Naturgenusses ermöglicht! Zeitweise meinte es die Sonne allerdings bald ein bißchen zu gut und wenn es wirklich wahr sein sollte, daß nur ein kühler und nasser Mai der Bauern Scheuern und Faß füllt, dann könnte es einem bald bange werden. Doch die Saaten stehen nach übereinstimmenden Berichten aus allen Teilen des Reiches derart günstig, daß wir zufrieden sein können mit der Witterung des Maies und die Hoffnung hegen wollen, daß keine unvorhergesehenen Ereignisse die gedeihliche Weiterentwicklung des überaus guten Anfaanges kören.

Wie schnell derartige unvorhergesehene Ereignisse eintreten können, das lehren die großen Waldbrände in Pommern und Schlesien in der vergangenen Woche, die ungeheuren Schäden anrichteten. Die Ursachen sind in beiden Fällen noch nicht restlos geklärt, dennoch sollten sie eigentlich Anlaß sein, das Verantwortungsgefühl eines jeden einzelnen Spaziergängers, der einen Wald betritt, erneut zu schärfen.

Es ist statistisch nachweisbar, daß die Mehrzahl der Waldbrände durch ausgesprochenen Leichtsinns entstehen, bei dem der glimmende Zigarren- oder Zigarettenstummel und das achtlos weggeworfene brennende Streichholz eine große Rolle spielen. Ein kurzer Gang durch die Wälder lehrt immer wieder, daß die vielen Mahnungen zur Ordnung und Sauberkeit „im großen Tempel der Natur“ in sehr vielen Fällen leider nur nutzlose Worte sind: zerbrochene Bierflaschen, Apfelsinenschalen und vor allen Dingen das fett- und wurstgetränkte Frühstückspapier in allen Größen, mit und ohne Bindfaden, Eierschalen usw. liegen als stumme und doch so beredte Zeugen von Niederlichkeit und Faulheit massenweise umher. „Lagerplätze“ von Familienpartien findet man auf diese Weise bequem ohne Spürhund! Da helfen keine Bitten, keine Hinweise auf Strafbefehle und Androhungen von Strafen.

Das Pfingstfest steht vor der Tür. Alles prangt im neuen Kleid, die Natur und die Menschen. Die Ausflugsorte und ländlichen Gartenlokale haben sich in Erwartung der Gäste wohl vorbereitet, auch die Eisenbahn feiert Pfingsten in ihrer Weise mit einem gewaltigen Uebermaß von Arbeit, jeder andere aber will die Arbeit ganz vergessen, will feiern nach Herzenslust und seines Lebens sich freuen! Die Pfingstausflüge sind zu einer ganz allgemeinen deutschen Sitte geworden, die niemand missen möchte. Ehedem ging man vor's Tor der Stadt, jetzt geht man weiter, viel weiter hinaus und nimmt den ganzen Tag für sein Vorhaben in Anspruch. So sei auch das kommende Pfingsten ein Frieden- und Freudenbringer mit strahlender Sonne über dem Waldesdom, über Flur und Auen.

Die Geschichte des Fuhrwerkes.

Wie der Mensch den Wagen erfand.

Die Schaffung des Rades bedeutete den ersten Sieg des Menschen über den Raum, den er bezwingen möchte. Die Zusammenfassung einer Vielzahl von Rädern ergibt den Wagen; dieses Gerät erst ermöglicht eine sinnvolle Benutzung der Straße, die für seine Fortbewegung errichtet ist.

Die Zeit, in der der Mensch das Rad erdacht hat, liegt weit vor dem Beginn der Geschichte. Seine Entwicklung hat Jahrtausende gebauert. Sehr schwere Lasten, die seine geringe Muskelkraft nicht zu tragen vermochte, pflegte der Mensch schon in Urzeiten über den Boden zu ziehen oder zu schleifen. So entstand der Schlitten. Von den Baumstämmen ist die Erfindung der Walze ausgegangen, die noch heute gebraucht wird, wenn sehr schwere Lasten über eine kurze Entfernung hinüber gebracht werden sollen. Es ist möglich, daß die Walze die allererste Maschine gewesen ist. Der Nutzen, den man durch sie erzielen konnte, wurde größer, wenn man die Rinde vom Baumstamm entfernte und ihn sorgfältig glättete. Es war auch unbequem, daß der fortzurullende Gegenstand immer wieder nach kurzem Weg von der Walze abglitt. Das konnte verhindert werden, wenn man eine Vorrichtung zwischen Walze und Last brachte. Eine hölzerne Platte erhielt vorn und hinten je zwei senkrecht eingesezte Pfähle, die gerade einen so großen Abstand voneinander hatten, daß die Walze dazwischen liegen konnte. So kann man sich wohl das Urbild des zweirädrigen Karrens vorstellen. Mit der Säge konnte man auch Scheiben von den Bäumen schneiden, deren Mittelböcher auf die Enden einer Achse geschoben wurden. Fahrzeuge solcher Art hat es sicherlich schon vor zwanzigtausend Jahren gegeben. Ausparungen, die man zur Verringerung des Gewichtes der Scheibe anbrachte, mögen dann zum Speichenrad geführt haben. Nur der Mittelteil und der Rand, Rabe also und Felgenkranz, blieben mit den verbindenden Stangen übrig.

Nach den Griechen und Römern gebrauchten in ihrer ältesten Zeit Wagen nur für Kriegszwecke, zu zortedienstlichen Handlungen und für Vorfürungen im Zirkus. Als dann aber die ausgezeichneten Römerraketen entstanden waren, wurde begonnen, mit zwei-

rädrigen und vierrädrigen Wagen zu reisen. Die Römer sind es auch gewesen, die anstelle des ältesten Ruggtieres, des Ochsen, mehr und mehr das raschere Pferd setzten.

Nach dem Verfall des Römerrreiches konnten die Wagen in dieser Form nicht mehr verwendet werden. Die Beförderung von Menschen auf diesen Wagen, auf denen sie lebensgefährlichen Stößen ausgesetzt waren, war nahezu unmöglich. Wer nicht den Rücken eines Pferdes bestieg, konnte sich allenfalls auf der Hochbahre weiterbringen lassen. Die Personenbeförderung in Fahrzeugen setzte erst wieder ein, als etwa in der Mitte des 16. Jahrhunderts in Ungarn die Aufhängung der Wagenlasten an Riemen oder Seilen erfunden worden war.

Am Ende des 17. Jahrhunderts ließ Saubage in Paris eine Anzahl Rutschen bauen, die jedermann für einzelne Fahrten mieten konnte. Da sich an dem Haus Saubages als Geschäftsschild ein Bild des heiligen Hieronymus, französisch Saint Hierac, befand, so erhielten diese Rutschen die Bezeichnung Fiaters. Der Name ist in Oesterreich heute noch üblich, während in Norddeutschland das aus dem Russischen stammende Wort Droschke gebräuchlich wird. Von wirklich brauchbaren Wagen kann erst die Rede sein, seit in England die Erfindung der stählernen Tragfedern gemacht wurde. Diese sind ausgezeichnete Stoßdämpfer, und sie halten die Wagenlasten doch so fest, daß die Schwankungen auf ein erträgliches Maß beschränkt blieben.

Dann kam die Zeit, in der eiserne Räder auf stählernen Schienen dahinrollten. Es war der Anfang der Eisenbahn, es war der Beginn eines neuen Zeitalters in der Geschichte der Menschheit.

Das Kometenjahr 1925.

Das Jahr 1925 ist ein ausgesprochenes Kometenjahr, in dem nicht weniger als neun Kometen in Erscheinung treten werden. Einige von diesen dürften der Erde ziemlich nahe kommen, jedoch mit bloßem Auge zumeist nicht sichtbar sein.

Zwei Kometen, die dieses Jahr wiederkehren, sind bereits vor über 40 Jahren entdeckt worden, und obgleich sie in der Zwischenzeit wiederholt der Erde so nahe gekommen sind, daß sie sichtbar sein mußten, sind sie trotzdem nicht wieder aufgetaucht. Die Frage, ob und auf welche Weise sie verloren gegangen sind, kann nicht beantwortet werden, wie überhaupt über die Herkunft, Entstehung und teilweise sogar über ihre Bahn ausreichende Feststellungen nicht getroffen werden konnten.

Was ihre Zusammensetzung anbelangt, so steht fest, daß ihre Masse außerordentlich gering sein muß. Selbst die Kometen, die der Erde ganz nahe gekommen sind, haben infolge ihrer geringen Masse irgendetwas Einfluss auf die Erde nicht ausgeübt. Ein Durchgang der Erde durch den Schweif der Kometen, der vielfach vorgekommen ist, wird überhaupt nicht wahrgenommen. Auch die Bestimmung der Bahn stößt auf erhebliche Schwierigkeiten. Während die Bahn der Planeten nahezu kreisförmig ist, d. h. eine Ellipse darstellt, deren beide Brennpunkte sehr nahe aneinander liegen, bewegen die Kometen sich durchweg in außerordentlich flachen Kurven. Dies hat zur Folge, daß sie sich der Erde sehr schnell nähern und sich ebenso schnell wieder entfernen.

Der Engländer Halley war der erste, der die Berechnung von Kometenbahnen versuchte, nachdem Newton bewiesen hatte, daß die Kometen in ihrem Bewegungen Gesetzen folgen, die von denen der Planetenbewegungen nicht wesentlich verschieden sind. In der Sonnennähe kommen sie daher der Sonne zumeist weit näher als die Planeten. Der große Komet von 1843 war nur 105 000 Kilometer von der Sonne entfernt.

Die Katastrophe in Japan.

1500 Todesopfer? — Das Feuer erloschen.

Das Gebiet des letzten Erdbebens in Japan umfaßt etwa 25 Quadratmeilen. In dem betroffenen Gebiet kehrt die Ruhe langsam wieder zurück.

Das Feuer in Tohooa und Kinofaki ist erloschen, aber die beiden Orte zeigen das trostlose Bild einer völligen Zerstörung. Flüchtlinge von Babeplassen an den heißen Quellen von Kinofaki teilen mit, dort seien die Erdstöße fürchtbarer gewesen, als an irgendeiner anderen Stelle. Beinahe alle Hotels seien

auf den ersten Stoß eingeschürzt, die Badegäste seien unbeskleidet in das Freie gestürzt, eine große Anzahl von ihnen sei sofort in dem erstickenden Qualm zusammengebrochen. An der Eisenbahnstation von Kinofaki hätten zahlreiche Reisende den Tod gefunden.

In der Stadt Kinofaki entstand nach dem Erdbeben Feuer. Die wilde Flucht verängstigter Menschen führte Hunderte von Unglücksfällen herbei. Der Landwirtschaft wurde ein ungeheurer Schaden zugefügt.

Die von Sanil ergriffene Bevölkerung kehrt wieder nach Tohooa zurück. Der Eisenbahnverkehr ist wieder hergestellt. 2000 Häuser wurden zerstört, 100 Personen getötet, 300 verwundet, 12 000 Personen sind obdachlos.

Die Gesamtzahl der Todesopfer steht noch nicht genau fest. Nach den Meldungen schwankt sie zwischen 500 und 1500. Gleichzeitig mit dem Erdbeben hat sich eine Sturzquelle über das Wüstengebiet ergossen, von der die Städte Minato und Thuhama zerstört worden sind. Die Regierung hat Truppen sowie Kreuzer zur Hilfeleistung entsandt.





Karte zur Erdbeben-Katastrophe in Zentral-Japan.

Scherz und Ernst.

Der Hühnerhahnt als Wächter. In dem Hühnerhahnt, der bisher in der Gefangenschaft als schwer zähmbar galt, hat man jetzt einen tüchtigen Helfer bei der Verteidigung gegen die Schädlinge in Garten und Wald gefunden...

Was man in Amerika nicht darf. Bekanntlich werden die Vereinigten Staaten immer als Eldorado, als das Land der großen Freiheit gepriesen. Wie es mit der Freiheit in Wirklichkeit bestellt ist, mag eine kleine Blütenlese von Verböten zeigen...

Insulin und Zuckerkrankheit werden heute viel besprochen. Unter dem Magen liegt die Bauchspeicheldrüse (Pankreas), eine Drüse, deren Sekret der Auflösung von Eiweiß, Fett und Kohlehydrat (Mehl) dient...

derselben) zu geringen Zuckerverbrauch. Möglicherweise findet auch beides statt. Das muß die Zukunft erweisen. Bemerkenswert ist noch, daß man ähnlich wirkende Stoffe nun auch schon aus anderen Drüsen usw. hergestellt hat.

Volkswirtschaft.

Wochenbericht der Preisoberaufsichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat. In Deutschland ist die neue Preisoberaufsichtsverordnung ohne Einwirkung auf die Tendenz im Getreidehandel geblieben. Bekanntlich sollten die anzunehmenden vollen Bälle erst vom 1. August d. J. ab zur Erhebung gelangen...

Rundfunk.

Der Rundfunk im besetzten Gebiet. Seitens der Besatzungsmächte ist jetzt die Aufstellung von Apparatgruppen geringerer Stärke für Unterrichtszwecke genehmigt worden. Auf Ansuchen wollen die Besatzungskommandos die Aufstellung von je einem Apparat in den Garnisonsstädten erlauben...

Der Papst vor dem Kautspracher. Bei einem Festgottesdienst in der Peterskirche in Rom, bei dem der Papst die Messe las, wurden zum erstmaligen Kautspracher verwendet, die die Stimme des Papstes bis in die fernsten Winkel des Riesenbaues trugen...

Das Strahlenystem. Der bekannte Gelehrte Marconi hat auf dem Gebiet der drahtlosen Uebertragung Experimente gemacht, deren Ergebnis, wie er glaubt, ihn zu der Annahme berechtigt, daß eine Kombination kurzer elektrischer Wellen mit dem "Strahlenystem" eine vollständige Neuerung der Uebertragung auf weite Entfernungen bringen wird...

Allerlei.

Der Andrang an den Fahrkartenschaltern wird an den kommenden Festtagen zweifellos wieder ein großer sein. Wer das lange Anstehen vermeiden will, besorge sich rechtzeitig, nämlich schon am Tage vor der Abreise, seine Fahrkarte. Wenn man es vermeiden kann, nehme man auch möglichst wenig Gepäck mit auf die Pflingstreise...

Wo zu dient das Taschentuch? Eine sonderbare Frage, nicht wahr? Wolte man sie richtig beantworten, so müßte man sagen: Nur zum Säubern der Nase. Damit ist schon eine Antwort gegeben, die nicht stimmt! Zu welchen Dingen das weiße Tuch oft gebraucht wird, das kann man im Leben täglich beobachten...

Gebührenfreie Beglaubigung der Ausweisarten der Jugendverbände. Auf Grund mehrfacher Klagen der Jugendverbände hat der preussische Minister des Innern die Polizeibehörden angewiesen, die Ausweisarten der dem Ausschuss der deutschen Jugendverbände angeschlossenen Mitglieder gebührenfrei zu beglaubigen...

Nach der Pflingstvogel, der Pirol, hat sich nun als letzter Gast wieder bei uns eingestellt und läßt seine Stimme erschallen. Damit ist alles da, was zu diesen Feiertagen gehört, aber freilich etwas geht auch schon wieder, und das ist das zarte Maigrün des Saubens, namentlich der Maigrüne, der Wirten, die so gern als Pflingstschmuck verwendet werden...

Das Vorkommen der Tollwut bei Tieren

Im Laufe eines Jahres wurden an Tollwutfällen festgestellt:

Table with 2 columns: Animal type and number of cases. Includes 735 Hunde, 227 Kinder, 27 Schafe, 22 Katzen, 11 Pferde, 9 Schweine, 5 Ziegen.

verdunkelt worden. Aber schließlich erfüllen sie ihren Zweck auch so, und es finden sich auch wohl vielfach noch Birkenstämme, die mehr im Schatten hoher Nachbarbäume standen und die dadurch ihrem Laub die Maienfrische zum Teil gerettet haben...

Die Telegrammadresse an die Reichsbahn. Als Kurzanschrift für alle Telegramme an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist die Abkürzung "Dereges Berlin" eingeführt worden.

Postkarten nach dem Auslande. Trotz wiederholter Hinweise werden immer noch Postkarten nach dem Ausland, u. a. nach der Schweiz, verschickt, die das im Weltpostverkehr zulässige Höchstmaß von 14x9 Zentimeter überschreiten...

Nachluftpostverkehr Berlin-Barnemünde-Stockholm. In diesen Tagen beginnt der Luftpostverkehr bei den Nachflügen auf der Strecke Berlin-Stockholm täglich (außer Sonntags). Die Luftpost befördert gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art nach Schweden und Norwegen...

Regenwasser ist nicht etwa besonders rein. Man sieht es an den Spuren, die es an den Fensterscheiben hinterläßt. Jeder hat auch schon beobachtet, daß der zuerst so reinweiße Schnee beim Schmelzen trüb wird. Zunächst enthält das Regenwasser Gase aus der Luft, nämlich: Sauerstoff, Stickstoff, Kohlen-säure, Ammoniak und Salpetersäure...

Pflingst-Störungen. Der größte Störenfried eines frohen Pflingstfestes ist sicher der Wettergott. Hat dieser schlechte Laune und läßt er es kalt sein und stürmen, regnen oder blitzen und donnern, welcher Mensch sollte da nicht ebenso launisch sein und mindestens von einem "verdorbenen" Pflingstfest sprechen...

Für die Hausfrau.

Pudding von Spinat. 6 Personen. 2 1/2 Stunden. 3 Pfund Spinat werden beleben, gewaschen, in Salzwasser schnell aufgekocht, ausgebrüht und fein gehakt. Unterdessen hat man 2-3 abgekühlte Weißbrot in Milch gewiegt, ausgebrüht und recht fein zerdrückt...

Was ist flüssiger als Wasser? Billigstein ist die ungarische Speisepflanzöl-... Was ist genau so gut wie Butter, kostet aber nur die Hälfte? Das sind Speisepflanzöl...